erreicht, hielt man mich nach abgelegtem Examine, für tüchtig, das hochwürdige Abendmahl zu geniessen. Als ich aber das erstemal zur Beichte gehen solte, wurde ich krank, und muste es aufschieben, welche Krankheit wohl sehr dienlich zu meiner Seelen Gesundheit war. Denn als ich das Viertel Jahr darauf zur Beichte gieng, empfand ich in meinen Innern gar etwas anders, davor GOtt gelobt sey! daher ich mich auch sehr verwunderte, wenn andere mit so wenig Ehrerbietung hinzugiengen, oder andere Geschäfte dabey trieben. Ich fand in mir einen besondern Trieb zum Gebet, empfand auch öfters starke Anfechtungen; die ich doch in dem geheimen Umgange und Gespräch mit GOtt überwand. Aber dieses heilige Feuer konte in meiner Seelen zu keinen Kräften kommen; ich kante es nicht recht, und Anweisung fehlte mir auch. In meinem 15. Jahre bekam ich die Blattern, und in denselben die Nachricht von des Herzogs Liebden Intention. In den Blattern war ich oft in Lebensgefahr, wäre auch herzlich gerne gestorben. Es gefiel aber GOtt, mir das Leben zu fristen; und nach meiner Besserung kam der Herzog (*). Da denn im Jahre 1688 (**) nach fürstl. väterl. Willen

(*) Philipp zu Lauchstedt, der fünfte Prinz des Herzogs Christian des ältern zu Sachsen-Merseburg, gebohren den 26. Oct. 1657.

(**) Den 20ten August und zwar mit vielen Solennitäten, wovon Tenzels sächsisches Medaillen-Cabinet Albertinischer Linie Bl. 639 u. f. nachzusehen ist.